

Handelschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 14. August 1975

Nr. 161 (2508) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken



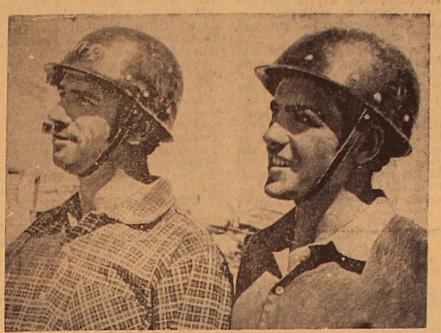
Mit jugendlicher Eifer am Werk

Republikgrößtes Getreidekombinat in Dshambul — Komsoł-Großbaustelle des Landes

Vor zwei Jahren lag am nordöstlichen Stadtrand von Dshambul eine öde Steppe. Heute entsteht hier das republikgrößte Kombinat für Getreideprodukte. Dieses Bauvorhaben wurde zum Komsoł-Stoßobjekt erklärt. „Sein Fassungsvermögen beträgt laut Entwurf 152 000 Tonnen“, sagt der Direktor des im Bau befindlichen Betriebs Sakarij Smagulov. „Das Kombinat wird Getreide aus den südlichen Gebieten Kasachstans, aus Kirgisien, Usbekistan, Tadschikistan und Turkmenien annehmen. Die Tagesleistung jeder der zwei Mühlen beläuft sich auf 245 Tonnen. Eine von ihnen wird Mehl aus Hartweizen liefern. Bisher ist solch eine Mühle nur in Atbassar, aber sie verarbeitet täglich um 60 Tonnen Korn weniger. Außerdem soll hier auch ein Mischfutterwerk mit einer 600-Tonnen-Tagesleistung anlaufen. Alle Arbeitsvorgänge werden im neuen Kombinat durchgängig mechanisiert sein. Sogar die technologische Leitung wird der Automatik überlassen.“

Der Sekretär der Komsoł-organisation Gennadi Rodolski hebt hervor, daß jeder Komsołmole, jeder junge Mensch, die an diesem Bau mitmachen, mit großem Eifer, selbstopferungsvoll schafft. Anderthalb — zwei Tagessoll sind eine Massenerschelung. Zu Spitzenleistungen trägt auch der hartnäckige Wettstreit bei, der heute unter dem Motto eines würdigen Begehens des XXV. Parteitags der KPdSU läuft und in dem die Kommunisten und Komsołmole (Tonnengewinn) in jedem solchen Turm wurden 3 000 Kubikmeter Stahlbetonfertigteile und tausend Tonnen monolithischen Stahlbetons verlegt. Insgesamt wird es ihrer acht solcher Gebäudeblocks geben. Hier und da ragen Ausleger der Hochkräne in den Himmel. Tonnenschwere Fertigteile schweben federleicht in der Luft und legen sich gehorsam dorthin, wo der Brigadier der Monteure Rafael Wolf hinweist. „Diese Betonblöcke werden für Jahrzehnte verlegt. Darum empfinden wir ein hohes Verantwortungsgefühl über die Zukunft gegenüber und sind bestrebt, nur Qualitätsarbeit zu leisten.“

Unter den Komsołmole und Jugendbrigaden sind die Kollektive von Rafael Wolf, Valeri Antonow, Wladimir Wainarowski, Sergei Pleschtschin in Führung, die den Zeitplan stets überflügeln. Im Mann-zu-Mann-Wettbewerb haben sich Alexander Weimer, Wladimir Mjasknikow, Michail Bannikow, Anatoli Wertmann, Edvard Steiger und viele andere hervorgetan. Der Bau wird unter schwierigen Verhältnissen geführt. Hitze bis 45 Grad, Wasser wird von weitem zugefahren, andere Schwierigkeiten. Doch nicht deswegen wird hier geklagt. Schlechte Bellefierung mit Baumaterialien — lautet die Hauptunzufriedenheit. Der Chefbauleiter Albert Pak erzählt: „Da wir im Vorjahr mit unseren Aufträgen glänzend fertig wurden, hat man uns heuer den Plan 800 000 Rubel Investitionen vergrößert. Wir haben nichts dagegen. Im Gegenteil, wir begrüßen diese Entscheidung. Leider blieb sie nur auf dem Papier. In der Tat: Für die zusätzliche Summe sind bisher keine Baumaterialien ausfindig gemacht worden. Die Stahlbetonfertigteile — unser „Hauptbrot“ — werden im Baukombinat Alma-Ata hergestellt. In letzter Zeit werden sie aber stets mit großer Verspätung ge-



Die Montagerbeiter Anatoli Wertmann und Alexander Weimer, die ihre Aufgaben ständig zu 160—180 Prozent erfüllen.

liefert. Allein im ersten Halbjahr erhielten wir ihrer ca. 3 000 Tonnen zu wenig. Auch das Karagander Zementwerk ist uns 250 000 Tonnen Zement schuldig geblieben. Dadurch scheiterte die terminmäßige Errichtung des dritten Silos. Er sollte eigentlich schon längst fertiggebaut sein. Durch Verschulden der Lieferanten sind bei uns seit Jahresbeginn etwa 160 000 Rubel Investitionen weniger in Anspruch genommen als unser Soll vorsieht. Eine undudsame Sache“, schließt Genosse Pak.

Wirklich, solche Situation ist undudsam. Dem Komsołstößbau muß dringend geholfen werden. A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Polnischer Orden an A. N. Kossygin überreicht

WARSAU. Hier wurde am 12. August dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin der polnische „Verdienstorden“ mit großem Band überreicht, mit dem er für seine hervorragenden Verdienste in der allseitigen Entwicklung der brüderlichen Beziehungen zwischen der VRP und der UdSSR sowie für seinen Beitrag zur Festigung der Freundschaft, Zusammenarbeit und Einheit der sozialistischen Ländergemeinschaft gewürdigt wurde. „Das Mitglied des Politbüros des ZK der PVAP, Vorsitzender des Ministerrats der VRP P. Jaroszewicz überreichte A. N. Kossygin die hohe Auszeichnung. In seiner Ansprache betonte er, daß die beiden Länder in den letzten Jahren, sich von den Beschlüssen des VI. Parteitags der PVAP und des XXIV. Parteitags der KPdSU leiten lassend, einen großen Fortschritt in der Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen erzielt haben. Das sind die Beziehungen der Freundschaft und der brüderlichen Zusammenarbeit, die alle Lebensbereiche unserer Völker umfassen. Ihr jetziger Besuch in Polen, sagte J. Jaroszewicz, wird zur weiteren Erstarbung und Vertiefung unserer Freundschaft und Zusammenarbeit beitragen. In seiner Antwortsprache

äußerte A. N. Kossygin einen tiefempfundenen Dank dem ZK der PVAP, dem Staatsrat und dem Ministerrat der VRP für die hohe Einschätzung seiner Tätigkeit zur Festigung der so-wjet-polnischen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern und für seine Ehrung mit der hohen Auszeichnung des polnischen Staates. Wir werteten diese Auszeichnung, sagte A. N. Kossygin, vor allem als den Ausdruck des Verhaltens der verbündeten Partei und des polnischen Staates zu den Taten und Verdiensten der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, unserer Regierung, für welche, ebenso wie für das ganze Sowjetvolk, die Zusammenarbeit, Freundschaft und das Bündnis mit der VRP nicht nur zu einer vorrangigen politischen Aufgabe, sondern auch zu einer Herzessache für jeden von uns geworden sind. Bei der Überreichung des Ordens waren anwesend die Mitglieder des Politbüros des ZK der PVAP — der Sekretär des ZK der PVAP J. Sidiak und der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der VRP J. Teichma; die Kandidaten des Politbüros des ZK der PVAP — die Minister der VRP K. Barcikowski, S. Kowalczyk, die Sekretäre des ZK der PVAP W. Krasko, J. Pinkowski.

Treffen der Genossen E. Gierek und P. Jaroszewicz mit Genossen A. N. Kossygin

Der Erste Sekretär des ZK der PVAP, Edward Gierek, der sich in der Wojewodschaft Krosno in Südpolen aufhält, und Pjotr Jaroszewicz, Mitglied des Politbüros des ZK der PVAP und Vorsitzender des Ministerrates der VR Polens, trafen am 12. August mit dem zu einem Freundschaftsbesuch in Polen weilenden Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, zusammen. Während eines freundschaftlichen Gesprächs informierten sie einander über die Erfolge des sozialistischen Aufbaus in Polen und des kommunistischen Aufbaus in der UdSSR entsprechend den vom VI. Parteitags der PVAP und vom XXIV. Parteitags der KPdSU gestellten Aufgaben. Sie tauschten ferner Informationen über die in beiden Ländern in Ausarbeitung befindlichen Pläne der sozialen und ökonomischen Entwicklung für das nächste Jahr sowie über die Vor-

beratung des VII. Parteitags der PVAP, des XXV. Parteitags der KPdSU aus. Während des Treffens wurden die Schlüsselfragen, die mit der weiteren allseitigen Entwicklung der brüderlichen Zusammenarbeit zwischen der Volksrepublik Polen und der Sowjetunion zusammenhängen, gründlich erörtert. Dabei wurde mit Befriedigung festgestellt, daß die dynamische Wachsen des Außenhandelsumsatzes in den letzten Jahren sowie die Vereinbarungen für den Zeitraum von 1976 bis 1980 neue Perspektiven für die gegenseitig vorteilhafte wirtschaftliche Zusammenarbeit eröffnen, einschließlich ihrer neuen Formen, insbesondere der Industriekooperation. Das Treffen verlief in freundschaftlicher, herzlicher Atmosphäre und bekräftigte die volle Überstimung, der Anstrengungen der Seiten in allen erörterten Fragen. (TASS)

Im Stachanowtempo

In der Stoßarbeit zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU hat sich die Belegschaft der Grube „50 Jahre UdSSR“ der Produktionsvereinigung „Karağandıgı“ hervorgetan. Am 11. August erfüllte sie die sozialistischen Jahresverpflichtungen, indem die 120 000. Tonne Kohle zusätzlich zur Planaufgabe befördert wurde. In der Grube hat man eine große Arbeit in der Erfüllung der Weisungen der Partei über die Konzentration der Produktion und der technischen Umriistung der Grube geleistet. Die komplexe Mechanisierung aller Arbeiten ist beendet. Anstatt der sieben Strebe hat man vier gelassen und diese modern ausgerüstet. Jetzt fördert die Grube täglich um 2 000 Tonnen mehr als in den früheren Stieben. Die Erfahrungen der großen Nachbargruben „Michalowska“ und „50 Jahre Oktoberrevo-

lution“ in denen die mechanisierten Komplexe früher eingeführt wurden, kamen den Kumpeln gut zustatten. Nun übertreffen die Schüler ihre Lehrer. So hat der Abschnitt der Bergbauingenieurs Valeri Brokwo aus einem Streb seit Jahresbeginn 375 000 Tonnen Kohle befördert. Er übertrat die durchschnittliche Leistung des mechanisierten Komplexes im Kohlenbecken um das Doppelte. Auch die Abbaubteilung, die Ingenieur Alexander Jesschkin leitet, arbeitet mit Erfolg. Hier leitet der Kombiführer Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeitbanners Achan Kabuljew Stoßarbeit, in einer Schicht befördert er mehr Kohle, als die größte Grube des Beckens in den Jahren der Geburt der Stachanowbewegung lieferte. (KasTAG)



Die Montagebrigade — Brigade der kommunistischen Arbeit — von Anatoli Baltich aus dem Werk für Bau- und Montageausrüstungen in Uralak hat ihren fünfjährigen langst eingelöst. Auf der Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags hat sich das geschlossene Kollektiv verpflichtet, bis Jahresende noch einige Produktionsarten zu meistern und nicht weniger als anderthalb Jahresaufgabebenen zu schaffen. UNSER BILD: Stoßarbeiter des neunten Planjahrfünft (v. l.) der Brigadier Anatoli Baltich und Alexander Stepanow. Foto: D. Neuwirt

ERGIEBIGE HEKTARE

Die Dürre konnte den Ackerbauern der Versuchswirtschaft „Kaskelenski“ des Kasachischen Forschungsinstituts für Ackerbau nicht hindern eine gute Ernte zu ernten. 40 Zentner Winterweizen und 29 Zentner Sommerweizen je Hektar — einzubringen. Der Boden ist hier lehmig und platt bei Wassermangel. Den Ackerbauern helfen unter solchen Bedingungen Pumpen und Beregnungsanlagen. Das Wasser wird den Bohrlochern und dem kleinen Flüssen Kasachka entnommen. „Regelmäßige und rationelle Bewässerungen sind die Hauptsache“, sagt der Direktor der Wirtschaft, Kandidat der Agrarwissenschaften F. Tegissow. „Das Wasser reißt, wenn man es sparsam verbraucht.“ Der künstliche Regen mit der „Wolhanka“ bringt in die Laubwiesen befinden sich in Farmnachbarschaft. Nach dem Morgenkorn treibt der Hirt Balmulda Neidibajew 220 Kühe auf diese Weiden. In sieben Monaten milk von jeder 2 604 Kilo Milch. Balmulda ist Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Viehwärter. Bevor er seine Herde auf die Weide läßt, mißt er ein Landstück ab aus der Berechnung 10 Quadratmeter je Tier, stellt den Elektrozaun auf. Wasser und Wasser sind für die Rinder genügend vorhanden“, sagt er. „Die Luzerne ist hoch und dicht, eine Zisterne mit Was-

ser und Selbsttränken sind auch da.“ Die Melkerinnen der ersten Farm haben vor, von jeder der 600 Kühe fürs Jahr nicht weniger als 4 000 Kilo Milch zu melken. Die Viehzüchter der Wirtschaft wetterfen aktiv um eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU. Die Wirtschaft hat ihren fünfjährigen im Getreide- und Fleischverkauf an den Staat in vier Jahren erfüllt. Zwanzig Tage vor dem versprochenen Termin — in vier Jahren und sieben Monaten — ist das Kollektiv mit der Auflage im Milchverkauf fertig geworden. An das Milchkombinat des Gebiets, mit dem die Wirtschaft direkte Verbindungen aufrecht erhält, wurden seit Beginn des Planjahrfünftes über 10 750 Tonnen hochwertiger Erzeugnisse geliefert, darunter 1 780 Tonnen in den letzten sieben Monaten. Auf dem Arbeitstisch des Direktors liegen einige Hefte mit Notizen über Erfahrungen der Sowchose und Kolchose der Republik, vergleichbare Kennziffern der Bestwirtschaften des Gebiets. Im vergangenen Jahr kamen im „Kaskelenski“ 34 Kühe auf 100 Hektar Ackerland, in der Herdbuchwirtschaft „Kamenski“, mit dem das Kollektiv des „Kaskelenski“ im Wettbewerb steht, 15 Kühe. Es wurden im Durchschnitt je Hektar 933 Zentner Milch und 65 Zentner Fleisch produziert, im Sowchos „Ka-

menski“ — 558 Zentner Milch und 33 Zentner Fleisch. Für die Erhaltung von über 10 000 Futtermittel je Hektar wurde der Kpdsu, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin die Stadt Meleç in der Wojewodschaft Rzeszow, wo er das Flugzeugwerk besichtigte, das sich auf der Produktion von leichten Flugzeugen des landwirtschaftlichen Flugwesens für die RGW-Mitgliedsländer spezialisiert. Es fand ein Gespräch zwischen A. N. Kossygin und den Vertretern der Wojewodschaftsbehörden, den Werkleitern und Schrittmachern der Produktion statt. An demselben Tag reiste A. N. Kossygin aus Rzeszow nach Moskau ab. Auf dem mit Staatsflaggen der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen geschmückten Flughafen begrüßten A. N. Kossygin das Mitglied des Politbüros des ZK der PVAP, Vorsitzender des Ministerrats der VR Polen P. Jaroszewicz, der Stellvertretende Vorsitzende der Planungskommission beim Ministerrat der VR Polen J. Chrynkwicz, der Erste Sekretär des Wojewodschaftskomitees Rzeszow der PVAP L. Kotarba und andere offizielle Persönlichkeiten. Unter den Begleitenden war der interimistische Geschäftsträger der UdSSR in der VR Polen G. I. Ragulin. Es war eine Ehrenwache des

Besuch A. N. Kossygin's in der VR Polen abgeschlossen

WARSCHAU. (TASS). Am 12. August besuchte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin die Stadt Meleç in der Wojewodschaft Rzeszow, wo er das Flugzeugwerk besichtigte, das sich auf der Produktion von leichten Flugzeugen des landwirtschaftlichen Flugwesens für die RGW-Mitgliedsländer spezialisiert. Es fand ein Gespräch zwischen A. N. Kossygin und den Vertretern der Wojewodschaftsbehörden, den Werkleitern und Schrittmachern der Produktion statt. An demselben Tag reiste A. N. Kossygin aus Rzeszow nach Moskau ab. Auf dem mit Staatsflaggen der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen geschmückten Flughafen begrüßten A. N. Kossygin das Mitglied des Politbüros des ZK der PVAP, Vorsitzender des Ministerrats der VR Polen P. Jaroszewicz, der Stellvertretende Vorsitzende der Planungskommission beim Ministerrat der VR Polen J. Chrynkwicz, der Erste Sekretär des Wojewodschaftskomitees Rzeszow der PVAP L. Kotarba und andere offizielle Persönlichkeiten. Unter den Begleitenden war der interimistische Geschäftsträger der UdSSR in der VR Polen G. I. Ragulin. Es war eine Ehrenwache des

polnischen Heers angetreten. *** Am 12. August kehrte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin, der in der Volksrepublik Polen zu einem Freundschaftsbesuch auf Einladung des Politbüros des ZK der PVAP und des Ministerrats der VR Polen wollte, nach Moskau zurück. Auf dem mit Staatsflaggen der Sowjetunion geschmückten Flughafen empfingen A. N. Kossygin die Genossen P. D. Kulakow, I. W. Kapitonow, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR I. W. Archipow, N. K. Baibakow, W. E. Dymshitz, W. A. Kirilitschew, A. Leszczynko, W. N. Nowikow, I. T. Nowikow, S. N. Nurljew, L. T. Smirnow, N. A. Tichonow, die UdSSR-Minister B. F. Brattschenko, N. S. Patolitschew, W. D. Schachschin, der Erste Stellvertretende Außenminister der UdSSR W. W. Kusnezow, der Leiter des Büros des Ministerrats der UdSSR M. S. Smirnjukow und andere offizielle Persönlichkeiten. A. N. Kossygin begrüßte auch der interimsistische Geschäftsträger der VR Polen in der UdSSR Wladyslaw Napera.

mus diene, heißt es in der Erklärung. Er unterstützte mit allen Mitteln das Bündnis jener, die im Kampf gegen die über die Demokratie heraufgezogene schwere Gefahr ihre Reihen zusammenrücken. Der WGB halte zu jenen, die sich zusammenschließen, um das portugiesische Volk von dessen ärgsten Feind — dem Faschismus — zu erlösen. G EN F. Ein Treffen, an dem Vertreter von sieben Entwicklungsländern teilnahmen, ist in Genf zu Ende gegangen. Die Länder hatten im April dieses Jahres an einer Vorkonferenz über die internationale Konferenz über Energiefragen teilgenommen. In Genf arbeiteten sie eine gemeinsame Haltung für die bevorstehenden Verhandlungen mit den Industrie-

staaten des Westens aus. Die Delegierten von Algerien, Iran, Saudi Arabien, Venezuela, Brasilien, Zaire und Indien betonten erneut, bei den künftigen Verhandlungen müsse sowohl über die Erdölfrage als auch über die allgemeinen Rohstoffprobleme beraten werden. Neun Tage lang werden die Wissenschaftler über die Erforschung der Ionosphäre, den Einsatz von Satelliten für die Nachrichtenübermittlung und über Fragen der Radioastronomie beraten. L IMA. Rund 500 Wissenschaftler aus 23 Ländern nahmen an der 18. Generalversammlung der Internationalen Wissenschaftlichen Funkverbandes teil, die in der Hauptstadt Perus eröffnet wurde. Eine der Hauptaufgaben der bis zum 16. August dauernden Tagung ist die Erörterung der internationalen Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken angesichts des wachsenden Informationsstroms. O SLO. Die 41. Tagung des Generalrats des internationalen Verbandes der Bibliothekare (IFA), an der Fachleute aus 55 Ländern teilnahmen, ist in Oslo eröffnet worden. Eine der Hauptaufgaben der bis zum 16. August dauernden Tagung ist die Erörterung der internationalen Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken angesichts des wachsenden Informationsstroms.



PRAG. Der Weltgewerkschaftsbund hat in einer Erklärung die Demokraten der ganzen Welt aufgerufen, die portugiesische Revolution in ihrem Kampf gegen die Kräfte zu unterstützen, welche sie erwidern und Portugal den Repräsentanten seiner Vergangenheit ausliefern wollen. Der WGB habe sich nie mit einer Ideologie abfinden können, die der Wiederbelebung des Faschis-



Agitatorengruppen auf der Farm

Gut gestellte Agitationsarbeit, sachkundige Verbreitung der Meistererfahrungen und richtige Organisation des sozialistischen Wettbewerbs, mobilisieren die Werktätigen zur Steigerung der Produktion und Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Die Leistungen der Viehzüchter der Versuchsstation im Gebiet Turgai sind dafür ein gutes Beispiel.

Das Agitatorenkollektiv der Versuchsstation zählt 28 Mann. Vorwiegend sind es Schrittmacher der Produktion, Kommunisten und Fachleute. Unter ihnen sind die Melkerinnen, Mitglieder der KPdSU, Valentina Streck, Jelissaweta Popowa, Irma Zitser, Maria Shaglo zu nennen.

Das Parteikomitee hält die Agitatorenaktivität stets im Auge. Regelmäßig finden Seminare statt, auf denen die Brennpunkte der Produktion gründlich besprochen werden. Neulich erörterte das Parteikomitee die Fragen über die Verbesserung der Agi-

tationsarbeit im Kollektiv.

In ihren Gesprächen mit den Viehzüchtern berichten die Agitatoren über die Erfolge der Schrittmacher über eigene Erfahrungen. Fachkundig gestaltet ihre Aussprachen die Kommunistin Valentina Streck. Als Melkerin mit langjähriger Arbeitspraxis hat Valentina schon reichlich Erfahrungen. Heuer hat sie sich den Dreitausenderinnen angeschlossen. Allein in diesem Halbjahr erzielte Valentina Streck 1 580 Kühe Milch pro Melkkuh. Als Agitatorin steht Valentina ihren Freundinnen mit Rat und Tat bei.

Auf der Farm erscheinen regelmäßig Kampfbücher, die über die Wettbewerbssieger berichten. Am sozialistischen Wettbewerb um die Erhöhung des Milchtrags beteiligen sich alle Melkerinnen. An der Spitze des Wettbewerbs schreiten Jelissaweta Popowa, Alwina Kuhltau, Maria Gawriljuk. Im Juli stand Anna

Schmidt an der Spitze der Bestmelkerinnen. In sieben Monaten erzielte sie 1 685 Kühe Milch von jeder der ihr anvertrauten Kühe.

Auch in anderen Produktionsabschnitten funktionieren Agitatorengruppen. „Unsere Agitatoren sind immer bei den Schweinezüchtern“, Kälberwärterinnen zu sehen“, erzählt der Sekretär des Parteikomitees Georg Beloserev. „Sie besprechen die Ergebnisse des Wettbewerbs, erzählen über neue Errungenschaften auf dem Gebiet der Viehzucht.“

Ein gutes Beispiel zeigt den Jungen Arbeiterin die älteste Schweinezüchterin Lydia Reim. Ihr eigenes Planjahr für die Schweinezucht hat sie schon längst überboten. Im ersten Halbjahr 1975 versorgte Lydia Reim 700 Ferkel und gewann den ersten Platz im Rayon. Mit ihren Arbeitserfahrungen hält die alte Meisterin nicht hinterm Berg. Sie ist bemüht, all ihr Wissen und Können der Jugend

zu übermitteln.

Heutzutage gehen die Viehzüchter der Versuchsstation sicherer Schrittes dem Planjahrfrühtende entgegen. In den vergangenen 4,5 Jahren haben sie 22 000 Zentner Fleisch an den Staat geliefert, was 107 Prozent des Volkswirtschaftsplanes beträgt. Die Realisierung des Fleischs ergab über 1 000 000 Rubel Reingewinn.

Diese Erfolge sind nicht von selbst gekommen. Das ist das Ergebnis der exakten Produktionsorganisation, des täglichen Kampfes um rationelles Wirtschaften und um Sparsamkeit, höhere Arbeitsproduktivität. Das ist auch das Resultat der mühseligen Arbeit der Agitatoren.

Die Werktätigen der Versuchsstation stehen jetzt auf Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitages der KPdSU. Das Hauptziel der Tätigkeit der Agitatoren und des ganzen Arbeiterkollektivs ist, dieses Forum unserer Partei mit neuen Erfolgen zu begehen.

L. BILL
Gebiet Turgai

Die Arbeitshandschrift der Duckarts

Kurz vor Schichtschluß setzte der Wagenkipper aus. Die Reparaturarbeiter gerieten in Verlegenheit: Das nötige Ersatzteil war nirgends aufzufinden. Was tun? Und da sagte jemand: „Vielleicht bitten wir die Duckarts? Sie werden es ganz bestimmt anfertigen.“

Das war ein glücklicher Einfall. In einigen Stunden war der Wagenkipper wieder intakt.

Es ist wohl verständlich, daß die Wagenkipper nicht jeden Tag aussetzen und die Duckarts nicht jeden Tag den Reparaturarbeiten aus der Patsche zu helfen brauchen. Doch zeugt dieser Fall eindeutig, daß das Können der Dreher Duckarts in der Dsheskasganer Ausrüstungsfabrik bereits ein Begriff ist.

„Unsere Arbeit ist eine ganz gewöhnliche“, sagt der Meister der mechanischen Halle Philipp Duckart. „Wir fertigen Ersatzteile für die Ausrüstungen und Mechanismen unserer Fabrik an.“

Philipp ist schon über 17 Jahre als Schichtmeister tätig und er hat so manches über seine berühmten Brüder zu berichten, die schon im Juni 1973 ihre fünfjährigen bewältigt hatten.

Grigori ist der Älteste von den drei Brüdern. In der Arbeit ist er links. In seinen Händen brennt alles. Seine persönliche sozialistische Verpflichtung lautet: bis zum 58. Jahrestag des Großen Oktober zwei Fünfjahrpläne erfüllen. Und das wird er auch schaffen.

„Bei Grigori kommt es selten, aber doch vor, daß ihm ein Detail mißlingt“, erzählt Meister Duckart, „und ich tadle ihn da für aufschärfte, und er regt sich sehr auf.“ Doch anders geht's nicht: Wir Brüder dürfen gegeneinander nicht nachsichtig sein.“

Peter ist ein Dreher von besonderem Schlag. Seine Arbeit leistet er ohne Eile und gründlich. Wenn es heißt, ein kompliziertes Detail zu drehen,

bringt man es ihm. Nie läßt Peter Duckart auch nur eine Minute unnütz vergehen. Seine Bewegungen und Handgriffe sind zutiefst durchdacht.

Beide Brüder Duckart kämpfen um einen persönlichen Gütestempel.

Was sichert eigentlich den Erfolg? Wodurch erzielen die Duckarts stets hohe Kennziffern? Die Antwort darauf gaben mir die Brüder selbst. Vor allem die reichen Erfahrungen. Mehr als zwei Jahrzehnte gehen sie ihrem Beruf nach, beherrschen ihn aus dem Effekt. Zweitens das ständige Hinzulernen, bei den Kollegen aus ihrer Fabrik sowie auch aus anderen Betrieben.

Ihreselbst halten die Duckarts mit ihren Kenntnissen nicht hinter dem Berg. Sie übermitteln sie den angehenden Drehern. In den vielen Arbeitsjahren haben sie bereits Dutzende Lehrlinge angeleitet.

R. KRAUSE
Dsheskasgan

Am grünen Fließband

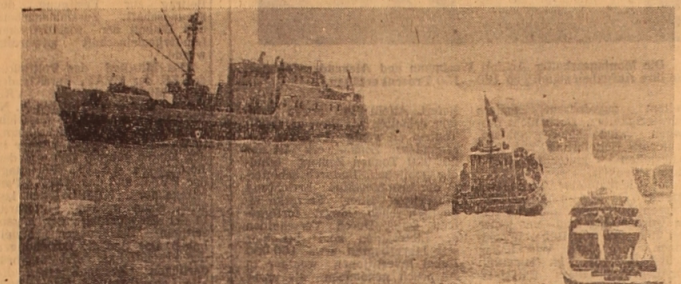
In Erwidrerung der Beschlüsse des Plenums des ZK der KP Kasachsans entfalteten die Kommunisten, alle Werktätigen unserer Sowchos wettgehend den sozialistischen Wettbewerb um die Schaffung einer zuverlässigen Futterbasis. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse — so — die Dürre — konnten den Willen und die Ausdauer der Werktätigen nicht brechen. In gedrängten Terminen, im fortschrittlichen Gruppenverfahren wurde das Luzernfeld zum drittenmal gemäht und ergab 1 200 Tonnen wertvollen Futters. Von jedem der 170 Hektar erntete man 70 Zentner Heu. Insgesamt hat unser Sowchos 230 ha Luzerne. Ein Teil des Grases wird den Rindern und Schweinen grün verfüttert.

Angesichts der Schwierigkeiten in diesem Jahr haben die Werktätigen des Sowchos zu Sicheln und Sensen gegriffen und ganze 150 Tonnen Futter aus Naturgras, Schilf und Laub geschnitten und 145 Tonnen Grünmehl aus Kameledorn zubereitet. Mit Anweilkslage und Stroh sind schon 1 750 Tonnen Rauhfutter gespeichert.

Bei diesen Arbeiten zeichnen sich besonders die Mechanisatoren Bogdan Muth, Theodor Boger, Nikolaus Förderer, Wassili Kowalow u. a. aus.

Über eine Tonne Gräser haben I. Ruf, N. Popp, I. Bondar und viele andere von Hand gemäht. Die Direktion, die Partei- und die Gewerkschaftsorganisation ziehen regelmäßig das Fazit des Wettbewerbs, die Sieger werden mit Geldprämien ausgemerzt, ihnen zu Ehren wird die Fahne des Arbeitsruhms des Sowchos mit ihren Namen verziert durch „Kampfbücher“ und „Blattblätter“ bekanntgegeben. Das alles steigert das Tempo der Futterbeschaffung.

W. DANIEWEZ
Partisekretär des Sowchos „Progrëß“
Gebiet Tschimkent



Bei den Fischern des Saisan-Sees

Die Werktätigen des Fischereikomplexes Saisan, Gebiet Ostkasachstan, haben den sozialistischen Wettbewerb um die Erhöhung des abschließenden Planjahres und des ganzen Fünfjahrplans sowie um das würdige Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU breit entfaltet.

Den Plan der ersten Jahreshälfte erfüllten die Fischer zu 103,5 Prozent und den Absatzplan zu 100,2 Prozent. Gegenüber dem vorigen Jahr wurden bedeutend mehr Fische gefangen. Besonders gut arbeitet das Kollektiv des Fischfangabschnitts, den K. Abikenow leitet. Die Fischer erfüllten die Aufgaben des Fünfjahrplans anderthalb Jahre vor Ablauf des Termins, und der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, beglückwünschte das Kollektiv zu diesem Erfolg.

Große Arbeitsfolge haben auch die Fischerbrigaden K. Tokaschew, F. Leonow, K. Keukenow, R. Balgobylow, die ihren Fünfjahrplan bereits bewältigten.

UNSERE BILDER: Die Fischer bringen ihre Beute auf das Fischfangmuttertschiff. Der Brigadier der Fischerbrigade Kosym Tokaschew.

Fotos: W. Pawiunin



Mais will gepflegt werden

Adolf Roop aus der Gebietsversuchsstation nennt man zu Recht Meister des Maisanbaus. Diesen Menschen kenne ich seit langem. Er ist ein fleißiger, gewissenhafter, höflicher und bescheidener Mensch. Mais züchtet der Mechanisator seit jener Zeit, als man diese Kultur in unserer Gegend anzubauen begann.

Adolf erzieht alljährlich hohe und stabile Ernten. Ungeachtet der ungünstigen Witterungsverhältnisse betrug der durchschnittliche Ernteertrag in vier Jahren des Fünfjahrplans 164 Zentner Grünmasse je Hektar und im ertragreichsten Jahr 1971 — 214 Zentner.

In diesem Jahr wurden mit Mais 580 Hektar bestellt. Wie in den vorigen Jahren haben sich Adolf Roop und seine Heiligen Helfer, die ältesten Maiszüchter Kotal Shunussow sowie Nikolai Filatow und Alexander Melnikow viel Mühe gegeben, um auch in diesem Jahr guten Mais zu züchten.

Rechtzeitig und sorgfältig hat man den Boden bearbeitet, ihm Stalldünger zugeführt und den Schnee aufgehoben. Auf hohem agronomischem Niveau mit normaler Einbettung und Einhaltung der Aussaamengen wurde die Saat durchgeführt. Vor der Saat wurden Mineraldünger, z. B. Superphosphat — drei Zentner je Hektar — zugeführt. Zweimal wurden die Zwischen-

reihen der Saaten bearbeitet. Als Ergebnis aller agronomischen Maßnahmen wäcst der Mais auch in diesem Jahr trotz der ungünstigen Witterung. Die Pflanzen sind etwa ein Meter hoch, dicht und haben breite grüne Blätter. Unkrauter sind gar keine zu sehen. Jeder, der die Pflanze besichtigt, überzeugt sich nochmal davon, daß die Maiszüchter eine große Arbeit geleistet haben.

Der Maiszüchter Roop und seine Kollegen haben die Silofeldhäcker schon vollständig vorbereitet.

So geht es in der Arbeitsgruppe. Die Maiszüchter haben immer alle Hände voll zu tun. Doch Adolf hat noch Zeit für gesellschaftliche Arbeit. Als einem Kommunisten vertraute man ihm die Leitung der Gewerkschaftsorganisation der Abteilung Nr. 3 an.

Zusammen mit den anderen Mitgliedern des Gewerkschaftskomitees organisiert er den sozialistischen Wettbewerb unter den Mechanisatoren und Viehzüchtern und zieht die Bilanz. Der Vorsitzende erörtert stets Fragen in der Schaffung notwendiger Bedingungen für hochproduktive Arbeit.

N. IGOSCHEW
Gebiet Nordkasachstan



Großer Popularität erfreut sich im Autoreparaturwerk von Lugowoje der Gaselektroniker Alexander Frickel. Er ist nicht nur Schrittmacher der Arbeit, sondern auch ein unermüdlicher Rationalisator. Er entwickelte die Reparatur von Motorenblöcken bei Autos beliebiger Marken und führte sie in die Produktion ein. Wenn man früher die Motorenblöcke zum Altmetall warf und durch neue ersetzte, so wird ihnen hier das zweite Leben geschenkt. Und das sind Tausende Rubel Ersparnisse im Jahr. In diesen Tagen arbeitet Alexander Frickel schon für November 1976.

UNSER BILD: Schrittmacher der Produktion Alexander Frickel

Foto: A. Wotschel

Ausschlaggebend bei dieser Sache ist die Fütterung. Zu diesem Zweck baute der „Raispezchos“ Shelajewski eine Fütterstation mit einer Leistungsfähigkeit bis zu 20 Tonnen am Tag, was den Bedarf vollständig deckt. Alle Prozesse sind mechanisiert. Vor der Verfütterung wird absolut alles verarbeitet — das Heu, die Anweilkslage, das Getreiderutti und sogar das Silofutter. Weitgehend werden die Mineral- und Vitaminzusätze verwertet. Die Tagesfütterungen werden allmählich unter Berücksichtigung des Zuwachses zusammengestellt. Zum Beispiel am Anfang der Mast bekommt das Jungvieh mehr Grob- und Silofutter usw. und weniger Konzentrate. Am Ende, vor der Abblätterung herrschen dagegen konzentrierte Ver. Nach fünf Tagen wird eine zootecnische Viehschau durchgeführt, um zu klären, warum diese oder jene Tiere schlechter zunehmen. So eine Masttechnologie ist grundsätzlich jedem gebildeten Zootecniker bekannt und damit haben die Viehzüchter aus dem „Shelajewski“ nichts Neues entdeckt. Ihr Verdienst liegt in der strikten Einhaltung der von den Wissenschaftlern ausgearbeiteten Vorschriften.

Das Uralsker Experiment ist in erster Linie neue Arbeitsorganisation, die durch ökonomische Gesetze geregelt wird, die bei allen, von der Teilhaberwirtschaft und dem Direktor des „Raispezchos“ bis zum Viehzüchter-Mechanisator, die interessiert fördern. Es gibt jetzt auf dem flachen Land solch einen Beruf — Viehzüchter-Mechanisator, denn die Idee über die Organisation der Industrie setzt die Vollmechanisierung voraus.

Die Arbeitsorganisation in der Vereinigung „Shelajewski“ sieht so aus. Die fünftausendköpfige Herde wird von einer Brigade aus 14 Personen betreut (gemäß der Entwicklung der Mechanisierung wird sich diese Zahl stets

verringern), d. h. daß die mittlere Belastung eines Arbeiters 350 Tiere ist. Die Brigade betreut vier Traktoren mit einem Satz von Anhängeladern, Schaufeln und Futtermüllern. Dieselben Menschen verarbeiten und bereiten das Futter zu. Die Form der Verantwortung ist kollektiv. An der Spitze jeder Brigade steht in der Regel ein erfahrener Zootecniker mit Hochschulbildung. Und darüber braucht man sich nicht zu wundern. Nehmen Sie einen beliebigen Sowchos und Kolchos mit Viehzuchttrich. Hier gibt es 2 000—3 000 Rinder und auch einen Hauptzootecniker mit einem ganzen Etat von Spezialisten mittlerer Qualifikation, Farmleitern, Brigadiern usw. Dasselbe Kollektiv, das hier vom Zootecniker Viktor Baldin geleitet wird, mäht außer den Rindern auch noch 3 500 Schweine.

Die Arbeit der Viehzüchter wird nach dem Objekt-Prämien-system entlohnt: allmählich nach dem Stücklohn für die Gewichtszunahme und Ende des Jahres, werden zusätzliche Zuschläge für jede 100 Rubel der produzierten Erzeugnisse angerechnet. Praktisch sieht das so aus: 1974 betrug der durchschnittliche Monatslohn eines Viehzüchter-Mechanisators in spezialisierten Landwirtschaftlichen Betrieb „Shelajewski“ zusammen mit den Prämien 363 Rubel (wobei sie erst seit Juli nach dem neuen System arbeiten). Das neue System stellt eine ganze Reihe von materiellen Stimulanzien voraus. Für hundertprozentige Erhaltung des Viehbestands, für das Übersteigen der tagesdurchschnittlichen Gewichtszunahme in den vorhergehenden drei Jah-

Achtung: Fortschrittliche Erfahrung

Das Uralsker Experiment



Die in der Vereinigung Shelajewskoje erzielten Erfolge sind nicht zuletzt auch die Resultate der Arbeit der Veteranen — des mit dem Leninorden ausgezeichneten Viehzüchters Musurgall Kupper-

senköpfige Herde selbst mit Futter zu versorgen. Und nicht nur einfach mit Futter, sondern mit hochwertigem Futter.

Einen Ausweg gibt es dennoch. Ein altes Sprichwort lautet: Wer A sagt muß auch B sagen. Die Industrialisierung kann nicht nur einen Zweig der Landwirtschaft angehen, denn hier ist alles gegenseitig verbunden und bedingt. Die Schaffung der industriellen Viehzucht-Komplexe fordert die Schaffung anderer



komplexe, deren Aufgabe die Erzeugung und Verarbeitung von Futter sein wird. Es kann sein, daß solche eine Fragestellung wegen unvollständiger Schwierigkeiten auf diesem Weg Zweifel auslösen wird. Doch Zweifel gab es auch damals, als das Uralsker Experiment erst begann. Es gilt zu suchen, zu versuchen und zu denken. Man muß nicht nur Anhänger, sondern auch Kämpfer für die Erfüllung der Aufgaben sein, die das Märzplenum des

know und des mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigten Mechanisators Pawel Gutrow.

Fotos: D. Neuwirt

ZK (1965) und der XXIV. Parteitags unserer Partei vor der Landwirtschaft stellten.

V. SCHAFFER
Abteilungsleiter des Ministeriums Landwirtschaft der Kasachischen SSR

L. WEIDMANN
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Uralsk — Alma-Ata

(Siehe auch Nr. Nr. 159, 160)

